

Die Neubewaffnung der Artillerie

Autor(en): **Kürsener, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Neubewaffung der Artillerie

Von Lt J. Kürsener



über; sie liefern den Hauptteil der Kader und Mannschaften der Verbände des Materialdienstes, wo sie bis zum Ausscheiden aus der Wehrpflicht verbleiben. Der Materialdienst ist nicht eine Truppengattung, sondern ein Dienstzweig; demzufolge führt er keine eigenen Rekrutenschulen durch, sondern er bildet seine Verbände aus Wehrmännern, die im Landwehr- oder Landsturmalter zum Materialdienst umgeteilt werden. Die Formationen des Materialdienstes enthalten die Reparaturfachleute für sämtliche Material- und Waffenkategorien, welche in der betreffenden Heereseinheit vorhanden sind.

Die Instandstellung von Waffen, Geräten und Fahrzeugen der Armee wickelt sich auf *drei Stufen* ab:

1. Bei der *Truppe*, d. h. bei den Einheiten und den Stäben der Truppenkörper, erfolgen die Instandstellungsarbeiten durch die fest eingeteilten Truppenhandwerker der Reparaturtruppen.
2. Die *Divisionen* verfügen je über ein *Materialbataillon*, dessen Aufgaben vor allem darin bestehen, bei der Truppe defekte Waffen und Ausrüstungsgegenstände zu ersetzen und jene Instandstellungsarbeiten durchzuführen, welche die in den Stäben und Einheiten eingeteilten Truppenhandwerker mit eigenen Mitteln nicht besorgen können. Ausserdem ist das Materialbataillon verantwortlich für den Materialrückschub an die Materialformationen der Armee.
3. Auf der *Stufe der Armee* bestehen *Materialabteilungen*, die auf den rückwärtigen Einrichtungen der Armee basieren. Bei ihnen handelt es sich um militärische Zeughausbetriebe, deren Aufgabe darin besteht, das von der Truppe benötigte Ersatzmaterial nachzuschicken und jene Instandstellungsarbeiten auszuführen, welche die technischen Möglichkeiten der Materialbataillone der Divisionen übersteigen.

Die Reparaturtruppe ist zwar eine sehr junge und zahlenmässig kleine Truppengattung. Dennoch hat sie im Rahmen einer Armee, in welcher die Bedeutung der Technik immer noch im Wachsen begriffen ist, die höchst wichtige Aufgabe zu erfüllen, dafür zu sorgen, dass sich Waffen und Kampfgeräte stets in kriegstüchtigem Zustand befinden. Die Truppe wird diesen tüchtigen Helfern Dank wissen.

Text: Oberst H. R. Kurz, Bern Bilder: Margrit Baumann, Bern

Nächster und letzter Beitrag: Der Transportdienst der Armee

Dieses Jahr werden das Hb Rgt 4 (Mech Div 4) und das Hb Rgt 7 (Mech Div 11) auf die amerikanische Panzerhaubitze M-109 — in Zukunft Pz Hb 66 bezeichnet — umgeschult. Den Anfang wird dabei die Hb Abt 10 des hauptsächlich aus Solothurnern bestehenden Hb Rgt 4 im Juni machen, im Juli folgt die Abt 11, während die Abteilungen des Hb Rgt 7 im Spätsommer folgen werden.







Als Vorbereitung zu diesem Umschulungskurs hatten Teile der Stäbe, sämtliche Einheitskommandanten sowie zahlreiche (auf freiwilliger Basis erschienene) Obdt und Lt regimentweise zu einem zehntägigen technischen Vorbereitungskurs nach Bière einzurücken.

Der Kurs für die Offiziere des Hb Rgt 4 im November 1970 stand unter dem Kommando von Oberst F. Wermelinger, Schulkt und Artilleriechef der Mech Div 4. Oberst Wermelinger war seit Jahren zusammen mit einem Planungsstab an der nunmehr abgeschlossenen Ausarbeitung der Reglemente beschäftigt. Zu Studienzwecken und Ausbildungsfragen wurde dabei während der letzten paar Jahre jeweils eine Batterie pro Rekrutenschule mit der Pz Hb 66 ausgerüstet.

Es ging in diesem Kurs nicht um das Beherrschlernen der neuen Geräte. Es war vielmehr das Ziel, dem Teilnehmer in der relativ kurzen Zeit gewisse Grundkenntnisse zu vermitteln und die Vielfalt der dem Artilleristen neu erwachsenden und ungewohnten Tätigkeiten vor Augen zu führen. Im Umschulungskurs 1971 wird zur Auffrischung dieser ersten Kenntnisse ein ganzwöchiger Kadervorkurs aufgewendet. Es war ein fremd anmutendes, aber erfreuliches Bild, zu sehen, wie sich vom Regimentskommandanten bis zum jüngsten Offizier alle für die neue Waffe interessierten und bestrebt waren, jede Charge selber einmal ausgeübt zu haben. Die meisten werden nur noch selten zum Hochdruckwasserschlauch greifen, den Parkdienst am 12,7-mm-Mg ausführen oder andere Arten des Parkdienstes leisten können. Aber alle Beteiligten haben dadurch Gelegenheit gehabt, sich mit allem Drum und Dran der Waffe vertraut zu machen. Von ihrem Verständnis für die zeitlich ganz anders als bisher anfallenden Aufwände wird viel abhängen, denn der geringste mechanische Versager bedingt jetzt nicht nur den bisher meist leicht ersetzbaren Ausfall des Zugfahrzeuges, sondern des ganzen Geschützes.

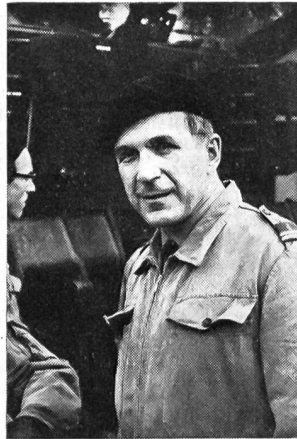
Die Umschulung auf die Pz Hb 66 bringt noch weitere Neuerungen. So wird die Truppe gleichzeitig mit der Kommandoversion des Schützenpanzers 63, mit dem Raupenmunitionstransporter M-548, mit dem neuen leichten Geländewagen «Pinzgauer», mit dem schweren Lastwagen «Henschel» und u. a. mit diversem neuem Funkmaterial vertraut gemacht. Auch das traditionelle äussere Bild des Kanoniers wird mit dem Kombi und dem schwarzen Beret einen vorerst noch ungewohnten «look» erfahren.

Diese Abwendung von der vertrauten Erscheinungsform der gezogenen Artillerie, die einer gewissen Romantik wirklich nicht entbehrte, dürfte dem Artilleristen zunächst noch einige Schwierigkeiten bereiten. Die Gewissheit, über neuzeitliches Material zu verfügen, und das daraus erwachsende Interesse eines Grossteils der Truppe dürfen aber auf einen vollen Einsatz der Leute schliessen lassen. Der für die Mannschaft wie bisher drei Wochen dauernde Umschulungs-WK wird ein sehr konzentriertes Programm aufweisen und deshalb auch von jedem diesen Einsatz bis ins letzte abfordern.

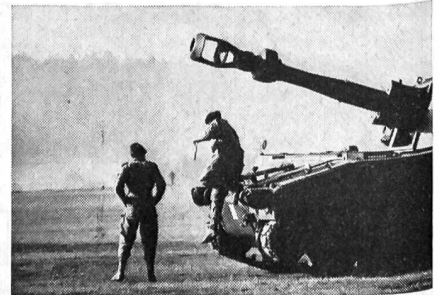
				
Reinigung Wädenswil Telefon 75 00 75				schnell, gut, preiswert!



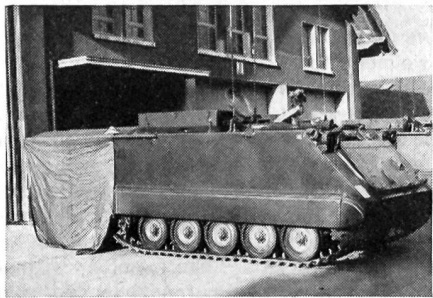
Sechs Abteilungen werden mit dieser Panzerhaubitze 66 ausgerüstet. Das Geschütz ist etwa 23 t schwer und sein Kaliber beträgt 15,5 cm. Besatzung: 1 Uof, 1 Fahrer und 6 Kanoniere.



Oberst Röheli wird den ersten gepanzerten Artillerie-Verband, das Pz Hb Rgt 4, kommandieren.



Auch das will gelernt sein . . .



Die Kommandoversion des Schützenpanzers 63 — hier die Feuerleitstelle — verfügt dank einem rasch anbaubaren Zelt über zusätzlichen Arbeitsraum.



Sie werden die beiden ersten Pz Hb Abt kommandieren: Major Voillat (rechts) die Pz Hb Abt 10 und Major Kaufmann die Pz Hb Abt 11.



Munitionskennntnis. Eine 15,5-cm-Granate wiegt ca. 43 kg. Im Bild rechts ist ein Ladungsbehälter sichtbar.



Instruktionsoffiziere erfüllen bei der Ausbildung von Milizleuten auf relativ komplizierte Waffensysteme eine verantwortungsvolle Aufgabe. Zwei dieser Offiziere, Major Häsler und Oberst Wermelinger (leicht verdeckt), sind massgebend an der Einführung dieser neuen Waffe beteiligt.



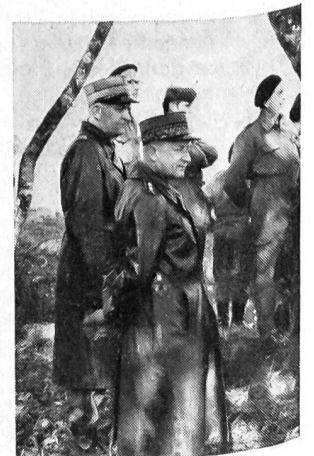
Major Häsler instruiert die Gruppe der Stabs-offiziere . . .

(Photos: Lt J. Kaufmann und Verfasser)

Eine nicht minder wichtige Aufgabe erfüllen die Instruktions-Unteroffiziere, die hier Subalternoffiziere mit dem 12,7-mm-Mg vertraut machen.



. . . während die Gruppe der Einheitskommandanten in der Geschützschiule ausgebildet wird.



Der Kommandant der Mech Div 4, Divisionär Wildbolz, hier in Begleitung des Kurskommandanten, Oberst Wermelinger, nahm an der Demonstration der Fahreigenschaften der Pz Hb 66 ebenfalls teil.